

Hausgottesdienst für den Karfreitag

10. April 2020



Der Karfreitag ist der Tag an dem das Leiden und Sterben Jesu im Mittelpunkt der Liturgie steht.

Bereiten Sie sich ihren Gottesdienstraum – im Wohnzimmer oder am Küchentisch oder wo es für Sie zu Hause am besten passt – vor, wenn Sie ihn nicht schon von Gründonnerstag her gestaltet haben. Es wäre gut, wenn Sie ein Kreuz, das Sie zuhause haben, nehmen und vor sich in die Mitte legen können.

Im Gottesdienst ist immer wieder etwas Stille vorgesehen, es ist eine Einladung, in besonderer Weise in dieser Stille den Herrn zu begleiten. Als biblischer Text steht die Johannespassion im Mittelpunkt des Hausgottesdienstes – der Vorschlag hier bietet sie mit Liedern, die zwischen den einzelnen Abschnitten gesungen werden; stattdessen kann auch jeweils eine kurze Stille gehalten werden. Sie können auch anstelle der Lieder auf kreative Weise sich mit den einzelnen Geschehnissen oder Personen des jeweiligen Abschnitts beschäftigen.

Der Vorschlag für den Hausgottesdienst beginnt und endet offen, denn die Feier der österlichen Geheimnisse beginnen am Gründonnerstag und enden mit der Auferstehung. Sie können aber auch problemlos nur diesen Teil des großen Gottesdienstes feiern.

STILLE

Gebet

Gedenke, Herr, der großen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat. Schütze und heilige mich / uns und alle, die zu dir gehören. Für uns hat dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen und das österliche Geheimnis eingesetzt, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

Passion Johannes 18,1 – 19,42

Die Verhaftung Jesu

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienner der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten- ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin.

Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?

Lied "Aus tiefer Not schrei ich zu dir", Gotteslob 277

Jesus vor Hannas

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu

Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Lied „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“, Gotteslob 290

Jesus vor Pilatus

Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde.

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.

Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.

Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“, Gotteslob 289

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

STILLE

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag -, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem

ändern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Lied „O Traurigkeit, o Herzeleid“, Gotteslob 295

Große Fürbitten

Wir haben Jesus begleitet auf seinem Weg zum Kreuz. Wir haben auf ihn geschaut, als er sein Leben für uns hingab und uns den Zugang zur barmherzigen Liebe Gottes öffnete. So dürfen wir nun mit unseren Anliegen zu Gott kommen. Ihm ist kein menschliches Anliegen, keine Bitte, keine Klage fremd, so lasst uns für die Welt und für uns bitten:

Für die Kirche

Lasst uns Gott bitten für unsere Kirche und alle, die sich in der Nachfolge Deines Sohnes versammeln: Barmherziger Gott, schenke den Gläubigen die Gnade, dir in Treue zu dienen und dich in der Welt zu verkündigen. Stärke unseren Papst Franziskus, die Bischöfe und alle Verantwortlichen in der Kirche. Gib ihnen Kraft und Weisheit, das Volk Gottes zu leiten. Lass die Kirche ein hoffnungsvolles Zeichen für dein anbrechendes Gottes Reich sein. In der Taufe gehören Christen aller Kirchen zusammen, führe die getrennten Kirchen in der Einheit des Glaubens zusammen.

Nach jeder Fürbitte:

Gotteslob 156: Kyrie, Kyrie eleison.

Für diejenigen, die sich auf ein Sakrament vorbereiten

Lasst uns Gott für alle bitten, die sich auf ein Sakrament vorbereiten, besonders diejenigen, die den Wunsch haben getauft zu werden:

Liebender Gott, öffne die Herzen für dein Wort und schenke ihnen die Erfahrung der Gemeinschaft mit dir, die Gewissheit, dass sie deine geliebten Töchter und Söhne sind. Gib ihnen Menschen, die sie begleiten. Besonders bitten wir für alle, die sich auf die Feier der Sakramente von Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit oder Weihe vorbereitet haben, jetzt aber aufgrund der Corona-Pandemie verschoben länger warten müssen. Stärke sie und begleite sie auf ihrem Weg.

Für die Juden

Lasst uns Gott bitten für die Juden, unsere älteren Geschwister im Glauben, zu denen Gott, unser Herr, zuerst gesprochen hat.

Ewiger Gott, bewahre sie in Treue zur Verheißung, die du Abraham und seinen Kindern geschenkt hast. Erhöre das Gebet deiner Kirche für das Volk, das du als erstes erwählt hast, schenke ihm Frieden und gib, dass wir alle zur Vollendung der Erlösung gelangen.

Für alle, die einer anderen Religion angehören und die Nicht-Glaubenden

Lasst uns Gott bitten für alle, die einer anderen Religion angehören, und für die Menschen, die nicht an Gott glauben können.

Gott, Vater aller Menschen, begleite sie mit deinem heiligen, lebensschaffenden Geist und führe sie auf Wegen des Heils und helfe ihnen, ihrem Gewissen folgen zu können.

Unterstütze sie dabei, dass sie das Geheimnis des Lebens immer tiefer erfassen können.

Für die Regierenden

Lasst uns Gott bitten für die Regierenden und für alle, die Verantwortung für andere Menschen in Politik und Gesellschaft tragen.

Gegenwärtiger Gott, lenke ihre Herzen und ihren Geist nach deinem Willen, damit sie allen Menschen gerecht werden, den wahren Frieden suchen, die Schöpfung bewahren und diejenigen im Blick haben, um die sich sonst niemand kümmert. Schenke ihnen Mut sich für andere einzusetzen.

Für alle von der Corona-Pandemie Betroffenen

Lasst uns Gott bitten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen; für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.

Allmächtiger, ewiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke; viele Generationen haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die jetzt von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du alle Menschen in deinen guten Händen hältst. Die Verstorbenen aber nimm auf in dein Reich, wo sie bei dir geborgen sind.

Für alle Not leidenden Menschen und um Frieden

Lasst uns Gott bitten für alle Menschen, die Hilfe bedürfen, und um Frieden in der ganzen Welt.

Sorgender Gott, du bist der Trost der Betrübten und die Kraft der Leidenden, reinige die Welt von allem Irrtum, nehme Krankheiten hinweg, vertreibe Hunger, löse ungerechte Fesseln, gebe den Heimatlosen Sicherheit, den Kranken die Gesundheit und den Sterbenden das ewige Leben. Schenke Frieden auf der ganzen Erde.

In unseren persönlichen Anliegen

Lasst uns Gott bitten in den Anliegen, die Jede und Jeder von uns hat.

Gott, unser Vater, du kennst uns. Höre das Gebet, welches wir in Stille an dich richten. Stehe uns und allen Menschen bei, wenn wir dich bitten.

STILLE

Kreuzverehrung

Wir haben in diesen Bitten stellvertretend alles Leid und alles Unrecht, alle Sorgen und die ganze Hoffnung für ein gutes Miteinander vor dich gebracht haben. Nun wollen, wir dich, der du am Kreuz gestorben bist, verehren: Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt.

Es kann zuerst das Kreuz, welches in der Mitte liegt, in Stille betrachtet werden, dann kann das folgende Gebet gesprochen werden.

STILLE

Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Sieg, im Kreuz ist Ehre.

Christus ist Sieger, Christus ist König, Christus ist Weltenherr.

Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Gnade, im Kreuz ist Vergebung.

Christus ist Sieger, Christus ist König, Christus ist Weltenherr.

Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Auferstehung.
Christus ist Sieger, Christus ist König, Christus ist Weltenherr.
Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Recht, im Kreuz ist Freiheit.
Christus ist Sieger, Christus ist König, Christus ist Weltenherr.
Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Kraft, im Kreuz ist Beistand.
Christus ist Sieger, Christus ist König, Christus ist Weltenherr.
Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Trost, im Kreuz ist Hoffnung.
Christus ist Sieger, Christus ist König, Christus ist Weltenherr.
T: Thomas von Kempen, Nachfolge Christi

STILLE

Lied "Wir danken dir, Herr Jesu Christ", Gotteslob 297

Die Kreuzverehrung kann mit einer tiefen Verneigung enden.

Schlussgebet und Bitte um Segen

Im Vertrauen darauf, dass Du unser uns liebender Vater bist, sprechen wir verbunden mit Christen auf der ganzen Welt, die heute dem Tod deines Sohnes gedenken:

Vater unser im Himmel....

Herr, unser Gott, komm du zu uns / zu mir mit deinem reichen Segen und bleib bei mir / bei uns und deinem ganzen Volk, das den Tod deines Sohnes gefeiert hat und die Auferstehung erwartet. Schenke Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Der Hausgottesdienst endet im Schweigen.

Bearbeitet nach einer Vorlage der Jesuitengemeinde St. Ignatius, Frankfurt/Main, www.ignatius.de